

Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr,
Energie und Kommunikation
Herr Bundesrat Albert Rösti
Bundeshaus Nord
3003 Bern

Elektronisch:
andreas.haselbacher@bfe.admin.ch

Zürich, 27. September 2023

Verpflichtungskredit für das Forschungsförderinstrument SWEETER (Swiss research for the EnErgy Transition and Emissions Reduction) für die Jahre 2025-2036: Stellungnahme scienceindustries

Sehr geehrter Herr Bundesrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Ihrem Schreiben vom 9. Juni 2023 haben Sie uns eingeladen, zum Verpflichtungskredit für das Forschungsförderinstrument SWEETER (SWiss research for the EnErgy Transition and Emissions Reduction) für die Jahre 2025-2036 Stellung zu nehmen. Wir bedanken uns für diese Möglichkeit, welche wir hiermit gerne wahrnehmen.

Mit der referenzierten Vorlage beantragt der Bundesrat die Bewilligung eines Verpflichtungskredits von 151,1 Millionen Franken für die Erweiterung des Forschungsförderinstruments SWEET in den Jahren 2025–2036. scienceindustries begrüsst den Antrag. In Anbetracht möglicher, ausserordentlich hoher Schäden durch Stromausfälle und -mangellagen für die Wirtschaft sowie der Tatsache, dass weniger als 30 Jahre verbleiben, um die Ziele der gesetzten Energie- und Klimastrategie zu erreichen, besteht dringender Forschungs- und Entwicklungsbedarf, um die benötigten Innovationen und technologischen Lösungen zu entwickeln und diese in der Praxis zu etablieren.

scienceindustries vertritt über 250 innovative und exportorientierte Mitgliedsunternehmen der Industrien Chemie Pharma Life Sciences, die einem intensiven globalen Wettbewerb ausgesetzt sind. Wir engagieren uns für langfristige, wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen am Forschungs-, Produktions- und Unternehmensstandort Schweiz.

Proaktiver und effektiver Klimaschutz

Die Mitglieder von scienceindustries bekennen sich ausdrücklich zur Realität des Klimawandels. Sie unterstützen das vom Bund proklamierte Netto-Null Ziel 2050 für Treibhausgasemissionen als grundsätzliche Zielausrichtung und sprechen sich für einen proaktiven und effektiven Klimaschutz aus. Die Unternehmen leisten bereits heute einen signifikanten Beitrag zur Reduktion der Treibhausgasemissionen: diese erfolgt durch Optimierung von Prozessen in den eigenen Produktionsanlagen sowie über die Lieferketten.

Gleichzeitig bieten zahlreiche unserer Mitglieder konkrete Innovationen im Kampf gegen den Klimaschutz an, wie unser Positionspapier «Proaktiver und effektiver Klimaschutz» belegt.

Energieversorgung: wettbewerbsfähig und klimaneutral

Damit die Schweizer Energieversorgung auch in Zukunft gesichert ist, muss die Schweiz Ihre Energiezukunft umfassender denken und eine technologisch breit abgestützte, erschwingliche und innovative Versorgung ermöglichen, welche auch den Ausbau erneuerbarer Energien berücksichtigt.

Dekarbonisierung setzt sichere Stromversorgung voraus

Um die durch die Verbrennung fossiler Energieträger entstehenden CO₂-Emissionen zu reduzieren, soll Strom vermehrt fossile Energieträger ersetzen. Diese Substitutionsprozesse werden – trotz Einsparungen aufgrund von Effizienzverbesserungen durch technischen Fortschritt – zu einem massiv steigenden Strombedarf führen. Die Sicherung der Stromversorgung muss dementsprechend eine hohe Priorität eingeräumt werden.

Der Weg zur Klimaneutralität

Auf dem Weg zur Klimaneutralität setzen unsere Industrien auf folgende vier Elemente, welche sich gegenseitig sinnvoll ergänzen:

1. **Technologie-Tool-Box:** Längerfristig wird eine Kombination mehrerer Technologien und Ansätze helfen, die CO₂-Emissionen aus industriellen Prozessen deutlich zu reduzieren. Z.B.: Abscheidung, Verwendung oder Lagerung von CO₂ (CCU/S), Prozessoptimierungen, Substitution der Energieträger, Nutzung alternativer Rohstoffe, Elektrifizierung chemischer Prozesse, etc.
2. **Zielvereinbarungssystem:** Verminderungsverpflichtungen werden als Gegenleistungen für die Befreiung der CO₂-Abgabe von den Unternehmen eingegangen.
3. **Kompensation von Treibhausgasen:** Die Kompensation über den Zukauf von Zertifikaten oder die Realisierung eigener Kompensationsprojekte ist ein weiterer, sinnvoller Ansatz, der weiterverfolgt werden soll.
4. **Emissionshandel:** Das Emissionshandelssystem ist ein marktwirtschaftliches Instrument der Klimapolitik für die grössten Emittenten der Schweiz, welches zwingend mit dem Emissionshandel der EU verbunden sein muss. Es bietet langfristige Planungssicherheit und stellt gleichwertige klimapolitische Rahmenbedingungen wie für deren europäische Konkurrenten sicher.

Um die **Technologie-Tool-Box** mit wirksamen und praxistauglichen Lösungen zu erweitern, ist das Aufgleisen von Förderprogrammen für innovative Lösungen mit dem Ziel grosser Technologiesprünge zur Erreichung des Netto-Null-Ziels von grosser Bedeutung.

Effektive Förderung: Fokussiert und unbürokratisch

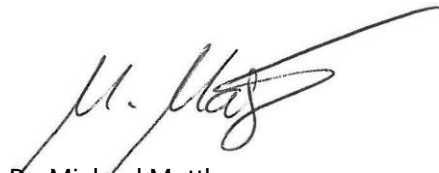
Für zukünftige Ausschreibungen im Rahmen der Förderprogramme SWEET/SWEETER schlagen wir konkret Folgendes vor:

- Bei industriellen Prozessen: Eine Fokussierung auf die wichtigsten Quellen und auf Lösungen/Massnahmen für "schwer dekarbonisierbare" Prozesse, wie z.B. die Entsorgung von Lösungsmitteln;
- Die Unterstützung von Massnahmen zur Entwicklung der nationalen Infrastruktur: Zum Beispiel in Zusammenhang mit dem Aufbau der Wasserstoff-Infrastruktur, einer CO₂-Pipeline und/oder bei der Beschaffung nationaler geologischer CO₂-Speicher;
- Die gezielte Förderung von Speichertechnologien (Strom und Wärme);

- Die Unterstützung von Entwicklungen im Sinne einer bio-basierten Kreislaufwirtschaft z.B. durch die Förderung der erforderlichen, technischen Grundlagen (z.B. neue Verfahrenskonzepte);
- Möglichst kleine bürokratische Hürden für die Teilnahme, um eine möglichst breite Beteiligung der Industrie (und insbesondere der KMUs) zu ermöglichen;
- Die Berücksichtigung der nötigen Rahmenbedingungen für die Wirtschaft: Neue Technologien müssen wirtschaftlich tragbar/profitabel sein, um in der Praxis Anwendung zu finden. Ein Up-scaling ist nur unter Berücksichtigung entsprechender technologischer und wirtschaftlicher Faktoren möglich. Funktionierende Business Modelle müssen evaluiert werden und in die Diskussion über Rahmenbedingungen einfließen.

Für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme bedanken wir uns im Voraus und stehen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Dr. Michael Matthes
Vizedirektor



Anna Bozzi
Leiterin Umwelt und Nachhaltigkeit